

Für die Maßnahme von Unfällen an vorbezeichneten
Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen.

W. T. B. Berlin, 2. Sept. (Nichtamtlich.) Wie wir erfahren, sind in letzter Zeit von deutschen U-Booten noch folgende englische Dampfer vernichtet worden, deren Namen bisher in der Presse nicht gebracht wurden: Der englische Dampfer „Baroon“ aus London (2665 Tonnen), der englische Dampfer „Scribbn“ aus Cardiff, der englische Dampfer „Glenby“ aus Belfast (2196 Tonnen), der englische Dampfer „The Queen of Glasgow“ (557 Tonnen), der englische Dampfer „Trajalar“ aus Liverpool (149 Tonnen) und der englische Fischdampfer „Napfat Lt. 131“ aus Lowestoft (107 Tonnen).

Verschollener englischer Fischdampfer.

W. T.-B. London, 2. Sept. (Nichtamtlich. Reuter.) Das Handelsamt teilt mit: Das Fischdampferzeug „Cine-raria“ aus Grimsby wird mit der Besatzung von 9 Mann als verloren angesehen, da es seit ungefähr 8. Juli verschollen ist.

Das Versteck der englischen Flotte.

New York, 2. Sept. (Jens. An.) Zwei Maschinisten des von einem deutschen U-Boot versenkten amerikanischen Dampfers „Leelanaw“, Charles Wünnenberg und Walter Heibronn, haben nach ihrer Ankunft in New York einem Vertreter der „New Yorker Staatszeitung“ in einem Bericht über ihre Schicksale erzählt, daß sie gesehen haben, wie sich das Gros der britischen Flotte vor den deutschen U-Booten versteckt hält. Auf der Fahrt von Aberdeen nach Liverpool fuhren sie nämlich über die über den Firth of Forth führende Brücke, und als sie hinunterfuhren, da gewahrten sie zu ihrem Erstaunen nicht weniger als 86 große Panzerschiffe und eine Unzahl von Kreuzern, Torpedobooten und anderen Kriegsschiffen. Eine Zeppelin-bombe auf die Brücke und die ganze Gesellschaft wäre eingesperrt, meinte Herr Heibronn, ein Amerikaner deutscher Abkunft, schwammgelehrt.

Einigung in der Bergwerksindustrie von Südwales.

Der Streik nur mit geringer Mehrheit abgelehnt.

W. T.-B. London, 2. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die die „Times“ berichtet, ist ein Ausgleich zwischen den Bergarbeitern und Grubenbesitzern auf der Grundlage erfolgt, daß der Schiedsrichter des Handelsministers Runciman sofort unverändert angenommen, aber durch ein besonderes Abkommen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern ergänzt werden soll, nach welchem Maschinisten, Geiger usw., die in dem Schiedsrichter aus dem Kriegsausgleich ausgeschlossen sind, diese jetzt erhalten sollen. Als Datum für den Beginn der Zahlung ist der 21. August vereinbart worden. — Die „Morning Post“ bezeichnet den Ausgleich als einen Triumph der extremen Führer der Bergleute. Diese betrachten sich als allmächtig und die Regierung als zu hilflos, um Widerstand zu leisten oder dem Gehorsam Geltung zu verschaffen. — Die gestrige Konferenz der Delegierten der Bergarbeiter lebte es trotz dringender Aufforderung aus London ab, ihre Beschlüsse auf heute aufzuschieben. Ein Antrag auf sofortigen Streik wurde nur mit 1244 gegen 1128 Stimmen abgelehnt. Inzwischen haben lokale Versammlungen der Bergleute beschlossen, einem früheren Beschlusse gemäß sofort in den Ausstand zu treten. Die Zahl der Ausständigen beträgt 36 000.

Die englische Milliarden-Anleihe gescheitert?

W. T.-B. Basel, 2. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Alle Nachrichten aus New York und London bestätigen, daß die große englische Milliardenanleihe in Amerika auf unbestimmte Zeit verschoben wurde. In Wirklichkeit ist sie gescheitert. Die Morgan-Gruppe sei mit europäischen Schatzkesseln geradezu überfüllt.

Die deutsch-englischen Verständigungs-Verhandlungen.

Eine englische Entgegnung.

W. T.-B. London, 2. Sept. (Nichtamtlich. Reuter.) Das Auswärtige Amt macht Mitteilung über die englisch-deutschen Verhandlungen im Jahre 1912. Die „Nordd. Allg. Ztg.“, so heißt es, brachte im vorigen Monat einen Bericht über diese Verhandlungen, der irreführend ist und offenbar den Zweck hat, irrezuführen. Es wird darin die Vorstellung verbreitet, daß es als ein redliches Angebot der Freundschaft seitens Deutschlands betrachtet wurde. Unter diesen Umständen ist es nützlich, einen Tatsachenbericht zu geben, der aus den offiziellen Dokumenten zusammengestellt ist. Anfangs 1912 hat der deutsche Reichskanzler dem Lord Salisbury folgende

Formel

vorgelegt, die dem Standpunkt der deutschen Regierung gerecht wurde:

1. Die hohen kontrahierenden Parteien geben einander die Versicherung des Wunsches nach Frieden und Freundschaft;

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserem zum Offizier ernannten Kriegsberichterstatter.

Die letzten Tage von Kotowgeorgijewsk.

(Aus den Briefen des erkrankten russischen Freiballons.)

Russka, 24. August.

Am Nachmittag des 19. August, als eben Fort 3 genommen war, zog aus der Zitadelle, wie ich erwähnt habe, ein russischer Freiballon in östlicher Richtung davon. Er verschwand bald hinter den Wäldern und erlosch glückselig; später ist er hoch seinem Schicksale nicht entgangen. Er mußte beim Überfliegen der Armeekavallerie landen und die Briefe, die er womöglich — wie es sich herausgestellt hat — nach Kiew bringen sollte, fielen in deutsche Hand. Bei der Armee Kavallerie, zu der ich mich wieder begab, durfte ich Einsicht nehmen in die Papiere.

Es sind meistens die letzten Briefe, die von den Offizieren mit eiliger Hand geschrieben wurden; die letzten Grüße vor der Gefangenschaft, wie der man schon am 18. sicher rechnete. Oft sind die Briefe auf irgend einen Zettel kaum leserlich hingemurrt, schon während der Zeit, da man das Gas in den Ballonfüßler ließ. Der Kommandant der Luftschifferabteilung schreibt: „... In etwa zwei Stunden wird mein bester Offizier abstiegen, der mich immer überreden wollte, daß ich aufstiege. Aber ich habe beschlossen, bei meinem Kommandant zu bleiben und dem Stabskapitän B. befohlen, zu fliegen. Er wird daher auch mit Sicherheit diesen Zettel zur Post befördern.“ „... Es regnet...“ ich warte, bis der Ballon gefüllt ist und dann lasse ich diesen Offizier mit einem anderen zum freien Fluge aufsteigen. Und bleibt noch ein schlechter Verzicht, den wir in der Nacht abbringen, wenn wir Zeit genug haben, ihn mit zwei bis drei Mann zu besetzen.“

Inzwischen wurde um 8 Uhr die Zitadelle genommen.

Ein paar Briefe sprechen noch von den Einfängen der De-

2. keine wird ohne Herausforderung einen Angriff auf die andere unternehmen, oder vorbereiten, oder sich der Kombination eines Plans anschließen, der einen Angriff auf andere zum Ziel hat, oder teilnehmen an einem Plan zu einer maritimen oder militärischen Unternehmung, sei es allein oder im Bund mit einer anderen Macht, der dazu ins Leben gerufen wird. Die Kontrahierenden erklären, daß sie durch keine derartige Abmachung gebunden sind.

3. Wenn eine der kontrahierenden Parteien in einen Krieg mit einer oder mehreren Mächten verwickelt ist, in dem sie nicht der Angreifer ist, wird die andere Partei gegenüber der Macht, die so in Schwierigkeiten geraten ist, mindestens eine wohlwollende Neutralität beobachten und ihr Bestes tun, um eine Lokalisierung der Konflikte zu erreichen. Wenn eine der Parteien durch eine auf der Hand liegende Herausforderung von einer dritten Partei gezwungen wird, einen Krieg anzufangen, so verpflichten die Kontrahierenden sich zu einem Meinungsaustrausch über ihre Haltung in einem solchen Konflikt.

4. Die Pflicht der Neutralität, die aus dem vorherigen Artikel hervorgeht, findet keine Anwendung, insofern sie mit den bestehenden Abmachungen nicht vereinbar ist, die die Parteien geschlossen haben.

5. Der Abschluß neuer Verbindungen, die einer Partei unmöglich machen würden, gegenüber der anderen die Neutralität zu bewahren, ausgenommen die in dem Artikel 1 vorgesehenen Fälle, ist in Übereinstimmung mit dem in Artikel 2 vorgesehenen Fällen ausgeschlossen.

6. Die Parteien erklären, alles, was in ihrer Macht liegt, zu tun, um Differenzen und Mißverständnisse zu vermeiden, die zwischen ihnen und anderen Mächten entstehen könnten.

Diese Punkte wären unbillig und einseitig in ihrer Wirkung gewesen. Infolge der allgemeinen Lage der europäischen Mächte und infolge der Vertragspflichten, durch die sie gebunden waren, wäre das Ergebnis der Artikel 4 und 5 gewesen, daß, während Deutschland im Fall eines europäischen Konflikts die Freiheit behalten hätte, seinen Freunden zu helfen, es England verboten gewesen wäre, einen Finger zur Verteidigung der seinigen zu rühren. Deutschland konnte es ohne Schwierigkeit so fügen, daß der formelle Beginn der Feindseligkeit von Österreich-Ungarn ausging, wie aus den Vorgängen im Juli 1914 klar erhellt; ebenso wäre, sobald Rußland von zwei Mächten angegriffen wurde, Frankreich verpflichtet gewesen, ihm zur Hilfe zu kommen. Mit anderen Worten, eine Verpflichtung, neutral zu bleiben, die Deutschland angeboten hat, wäre absolut wertlos geblieben, weil es sich immer auf die Notwendigkeit, die unter dem Dreibund bestehenden Vertragsverpflichtungen einzuhalten, hätte berufen können, um seine Neutralität aufzugeben. Andererseits wäre für Großbritannien kein derartiges Vorgehen möglich gewesen, wie ernt auch immer die Herausforderung gewesen wäre, weil es durch seine Bündnisse gebunden war, außer an Japan und Portugal, und weil der Abschluß neuer Bündnisse durch den Artikel 5 unmöglich geworden wäre. Tatsächlich hätte, wie sich später deutlich gezeigt hat, die Gewähr einer absoluten Neutralität auf der einen Seite bestanden, aber nicht auf der anderen.

Es war für uns unmöglich, einen so offenkundig ungerechten Vertrag einzugehen. Die Formel wurde deshalb von Grey verworfen.

Retternich drängte darauf hin, Gegenvorschläge zu machen, die, wie er erklärt, nichts präjudizieren und zu nichts verpflichten sollten, so lange unseren Wünschen in maritimen Angelegenheiten nicht ein genügendes Entgegenkommen bewiesen wäre. Unter diesem Vorbehalt legte Grey am 14. März 1914 Retternich folgenden Entwurf einer Formel vor, die durch das Kabinett gebilligt wurde:

England wird ohne Herausforderung keinen Angriff auf Deutschland machen

und auch keine aggressive Politik verfolgen. Ein Angriff auf Deutschland ist nicht der Gegenstand und bildet keinen Teil einer Vertragsverpflichtung oder eines Abkommens in einer Kombination, in der England Partei ist, noch wird es einem Abkommen beitreten, das ein solches Ziel verfolgt.

Retternich hielt diese Formel für ungenügend und schlug zwei sich ergänzende Klauseln vor: England wird natürlich neutral bleiben, wenn Deutschland ein Krieg aufgezwungen wird. Er fügte hinzu, dies würde nicht bindend sein, wenn nicht unseren Wünschen bezüglich der Flotten-

lagerung, sie sind früher geschrieben, und die Schreiber haben sie im letzten Augenblick der Beschränkungsmöglichkeit nicht mehr geändert.

Vom 4. August schreibt eine Schwester vom Roten Kreuz: „Der Deutsche ist stark, und wir werden noch lange kämpfen müssen. Bitte, ängstige Dich nicht, wenn Du erfährst, daß die Festung ungenügend ist. Es befinden sich ja hier fast zweihundert Schwestern, und ich hoffe, daß Gott uns nicht verlassen wird. Wenn wir belagert sind, so werden wir noch lange sitzen müssen, bis die Unfreien die deutsche Umklammerung durchbrechen.“

Wie wenig in diesen Kreisen der Belagerten von der wirklichen Kriegslage bekannt war, zeigt neben dieser hoffnungslosen Schlussschreibung die Adresse einer Postkarte, die in russischer Sprache nach Lublin gerichtet ist.

Am 5. August macht sich die Einschließung — die bekanntlich erst am 9. vollendet wurde — bemerkbar. Man berichtet sich auf die Belagerung vor: „... Die Post geht nicht mehr“ (erschauend, da doch noch Verbindung nach Wlaga sein mußte). „Das Volk aus den Dörfern ist nach Rußland verschickt, und die Dörfer werden angezündet. Tag und Nacht brechen die Geschosse ringsum.“

Die letzten Briefe, die am Tage der Übergabe geschrieben wurden, enthalten in fast denselben Sätzen die Beschreibung der Schlussschreibung; der Hinweis, daß Kotowgeorgijewsk durch Verrat gefallen sei, fehlt selbstverständlich nicht.

Auf einem dieser Zettelchen heißt es: „... Herzlichen Gruß aus der belagerten und bereits vor der Übergabe stehenden Festung Kotowgeorgijewsk; sie war unsere Hoffnung, aber man hat uns dem Elend von Deutschen verraten, plötzlich, wie die Gänse. Augenblicklich befinden wir uns noch unter einem Hagel von Schrapnell und Bomben und verlassen unsere Ballons zur freien Fahrt, geschloßen alles staatliche und private Eigentum und werden dann unser Schicksal erwarten.“

novelle ein Entgegenkommen bewiesen würde. Die britischen Vorschläge gingen weit genug, meinte Grey. Er erklärte, wenn Deutschland Frankreich zu vernichten wünsche, würde England nicht Hilfe leisten können, obwohl, wenn Frankreich aggressiv würde oder Deutschland angreife, es keine Unterstützung bei Großbritannien finden würde.

Es ist deutlich, daß der wirkliche Zweck von Deutschlands Vorschlag war,

Englands Neutralität

unter allen Umständen zu erlangen. Sobald ein Krieg ausgedrungen wäre, hätte Deutschland dann gesagt, er würde ihm aufgedrungen, und verlangt, daß England neutral bleibe. Einen prächtigen Beweis hierfür liefert der heutige Krieg, bei dem Deutschland im Widerspruch mit den Tatsachen behauptet, daß er ihm aufgedrungen sei. Selbst das dritte Mitglied des Dreibundes, das über Informationen verfügte, die uns nicht zugänglich waren, betrachtete den Krieg als einen Angriffs-krieg.

Grey schlug hierauf folgende Formel vor: Da beide Mächte den Wunsch haben, Frieden und Freundschaft untereinander zu sichern, so erklärt England, daß es weder ohne Herausforderung einen Angriff auf Deutschland machen, noch einen solchen beitreten werde. Ein Angriff auf Deutschland liegt nicht in der Absicht Englands, er bildet nicht einen Teil des Vertrags, der übereinkunft oder einer Kombination, an der England beteiligt ist, und England will sich auch nicht an einem Vertrag oder dergleichen beteiligen, der derartiges bezweckt. Er sagte, als er die Formel Retternichs überreichte, den Gebrauch des Wortes Neutralität würde den Eindruck hervorrufen, daß mehr gemeint sei, als im Text stand; er meinte, das, was man anstrebe, würde erreicht und genauer ausgedrückt werden, wenn man die Worte gebrauchte: „wird weder ohne Herausforderung einen Angriff unternehmen noch an einem solchen teilnehmen“. Retternich bekam darauf Anweisungen, so deutlich als möglich zu erklären, daß er dem Reichskanzler und dem Kaiser nur dann raten könne, wichtige Teile des deutschen Flottenvergrößerungsprogramms fallen zu lassen, wenn wir bereit seien, ein Abkommen zu schließen, das weitreichende Neutralität wünschete, im anderen Fall mühte

das Flottenprogramm

durchgeführt werden. Retternich fügte hinzu, es bestie keine Aussicht, den Entwurf zurückzugeben. Er könne höchstens abgeändert werden. Es würde den Kanzler enttäuschen, wenn England nicht weitergehen wolle als in der Formel, wie er sie vorschlug. Grey antwortete, er könne begreifen, daß eine Enttäuschung herrschen würde, wenn die britische Regierung erkläre, daß die Durchführung des deutschen Flottenprogramms den Verhandlungen ein Ende bereiten und ein unüberwindliches Hindernis für bessere Beziehungen bedingen würde. Die britische Regierung würde das jedoch nicht tun, sie hoffe, daß die von ihr aufgestellte Formel im Zusammenhang mit territorialen Übereinkünften besprochen werden würde, selbst wenn dadurch die Ausgaben für die Flotte nicht vermehrt werden könnten. Grey fügte hinzu, daß, wenn ein Abkommen zwischen den zwei Regierungen zustande käme, das einen günstigen, wenn auch indirekten Einfluß auf die Flottenausgaben haben würde. Außerdem würde es einen direkten günstigen Einfluß auf die öffentliche Meinung der beiden Länder ausüben. Einige Tage später teilte Retternich dem Minister des Auswärtigen Grey den Inhalt eines Briefes des Reichskanzlers mit, in dem dieser sagte, daß, weil die von England vorgeschlagene Formel vom deutschen Standpunkt aus unbefriedigend sei, die deutsche Regierung sich außerstande sehe, der weitergehenden Formel, die von ihr vorgeschlagen wurde, zuzustimmen und der Flottenentwurf, wie er vom Bundesrat vorgelegt worden sei, weiter verhandelt werden müsse. Die Verhandlungen wurden hierauf abgebrochen. Mit ihnen schwanden die Hoffnungen auf eine Verminderung der Rüstungskosten der beiden Länder.

Von zutändiger Seite erfahren wir zu dem vorstehenden Telegramm, daß über die Veröffentlichung der englischen Regierung ein abschließendes Urteil erst dann abgegeben werden könne, wenn diese im Wortlaut hier vorliege. Schon der vorliegende Auszug lasse indessen erkennen, daß es sich dabei um den Versuch handle, die Tatsache zu ver-juckeln, daß die deutsche Regierung ihre ursprüngliche Forderung absoluter Neutralität zum Schluß der Verhandlungen auf die Forderung englischer Neutralität im Falle eines Deutschland aufgezwungenen Krieges eingeschränkt habe.

Aus einem anderen Briefe: „Alles ist zur Übergabe bereit. Die Forts sind gesprengt“ (was zum größten Teil nicht der Fall war!) „und in der Festung alles verbraucht, sowohl Proviant als Vieh. An Pferden und Ochsen sind etwa 6000 Stück getötet und mit Karthol übergoßen worden. Etwa 2000 Pferde sind erschossen worden, kurz, augenblicklich herrscht das jüngste Gericht.“

Es fehlt in diesen letzten Briefen nicht an Briefen, die das Tragische, das mit dem Fall jeder Festung verknüpft ist, zum Ausdruck bringen: „Liebe Tanya! Wenn Du wüßtest, wie schwer es ist, eine Festung zu verlassen, in der man seine ganze Dienstzeit verbracht hat! Jetzt, nach zwei Wochen Kampf, muß man von ihr scheiden. Tanya, bei dem Gedanken klettert das Herz, man ist traurig und weiß nicht, was man tun soll. Besser wäre es, schnell zu sterben, um nicht mit Schanden in die Heimat zurückzukehren. Diese Festung, Tanya, war eine uneinnehmbare Festung, und sie ist gefallen. Leb' wohl, und denke nichts Schlechtes über „das graue Vieh“, wie wir Soldaten genannt werden.“

„(5.) 18. August, 12 Uhr nachts. Liebe, gute Witsja! Verschüßte mich nicht, daß Du keine Briefe erhältst, die ganze Zeit habe ich in den verschiedensten Stellungen verbracht unter dem Hagel der schweren deutschen Geschosse. Einen Tag schossen die Deutschen Tausende von Granaten in den Schützengraben meiner Kompanie. Schützengraben vollständig vernichtet, sehr viele Tote. Ich habe aber durch den Willen Gottes mich noch bis zuletzt gehalten. Erst nach dem Befehl der Vorgesetzten, nachdem wir durch deutsche Umgehungen droht wurden, bin ich zurückgegangen. Was nun weiter wird, weiß ich nicht, das ist Gottes Wille, aber nach Berlin gehen — ist wie ein Reflex, ich habe sogar geweint. Schmutzig, heruntergekommen, halb todt und schließlich auch entnervt, bin ich noch immer ganz von dem Wunde befeet, ausgehalten bis zum Ausruhen, dem Tode. Unser Abschied“

Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Bestätigte Beschädigung der belgischen Stellungen.

Br. Havre, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der belgische „Standard“, die einzige in dem besetzten Gebiete von Belgien erscheinende Zeitung, stellt fest, daß die Deutschen die belgischen Stellungen mit unerhörter Heftigkeit beschossen. In Dinant wurde mit Sandgranaten gekämpft.

Begnadung im Kampf mit einem deutschen Flieger getötet.

W. T.-B. Paris, 2. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Sondermeldung.) Im Verlauf eines heftigen Kampfes, der am Dienstagvormittag über Petit-Croix geliefert wurde, hat der Unterleutnant Begaud einen ruhmvollen Tod gefunden. Begaud, der allein an Bord seines Flugzeuges mutig ein deutsches Flugzeug angriff, hatte mehrere Streifen seines Maschinengewehrs abgeschossen, als er von einer deutschen Kugel getroffen und auf der Stelle getötet wurde. Das Flugzeug stürzte ab und fiel innerhalb der französischen Linien nieder.

Die Aufstandsbewegung in Französisch-Marokko.

Basel, 1. Sept. (Zens. Bl.) Wie aus absolut zuverlässiger Quelle verlautet, ist die Aufstandsbewegung in Französisch-Marokko von neuem stark im Gange und gewinnt täglich an Ausdehnung. Der Kommandant der französischen Streitkräfte in Marokko, General Lyautey, hat dringend das Kriegsministerium um Verstärkungen ersucht. In den letzten Tagen sind auch bedeutende Truppentransporte von Marseille aus nach Marokko abgegangen. In Anbetracht des Unfalls, daß der Aufstand auch nach der spanischen Einflussphäre übergriffen ist, ist die französische Regierung neuerlich mit einer inoffiziellen Anfrage an die spanische Regierung herantreten, zwecks Übernahme der Polizeigewalt durch Spanien und einen größeren Teil des französischen Aufstandsgebietes.

Der größte Teil der Ernte in Algier verbrannt.

Br. Paris, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die den französischen Blättern amtlich mitgeteilt wird, ist der größte Teil der Ernte in Algier verbrannt. Das Feuer wurde von gut organisierten, im Lande umherziehenden Araberstämmen angelegt, um die eingeborene Bevölkerung gegen Frankreich und die Alliierten aufzuwiegen.

Der Krieg im Orient.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 2. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Große Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront ereignete sich nichts Wichtiges. Bei Sedd-ul-Bahr bemühte sich der linke Flügel und die Artillerie des Feindes unter Vergeßung einer ungeheuren Menge Munition vergebens, unsere Stellungen zu zerstören. Von vier mit Minenwerfern geschützten Bomben fielen zwei auf die Schützengräben des Feindes, worauf dieser das Bombenwerfen einstellte. Am 30. Aug. zwangen unsere an den Meerengen aufgestellten Batterien feindliche Minenfelder, die sich dem Eingang der Dardanellen näherten, zum Rückzug. Dieselben Batterien zerstörten noch andere Minenfelder, die in der Gegend der Spitze von Sedd-ul-Bahr erschienen, und beschossen wirksam die Stellung der feindlichen Fußtruppen bei Sedd-ul-Bahr. — Sonst nichts von Bedeutung.

Die schweren Verluste der Verbündeten.

W. T.-B. Konstantinopel, 2. Sept. (Nichtamtlich.) Nach weiteren Nachrichten von den Dardanellen treten die von den Engländern und Franzosen in den jüngsten Kämpfen bei Anaforta erlittenen ungeheuren Verluste immer mehr zutage. Nördlich Amaldera allein, wo der Angriff des Feindes verhältnismäßig schwächer war, wurden 3800 Tote gezählt. Die Verluste des Feindes müssen in den Abschnitten, in denen die Kampfaktion heftiger war, weit größer gewesen sein.

Enver-Pascha zum Divisionsgeneral befördert.

W. T.-B. Konstantinopel, 2. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Kriegsminister Enver-Pascha ist zum Divisionsgeneral befördert worden.

hat den Sturm ausgehalten, aber es heißt, der benachbarte sei verloren, und die Reservisten hätten die Hände hochgehoben und die Forts übergeben. Wenn ich lebend nach Deutschland komme, werde ich Dir Nachricht geben; sollte es nicht der Fall sein, so denke meiner nicht mit schlechten Worten und beschuldige mich nicht, an der Übergabe der Festung mit Schuld zu sein: „Einer im Felde ist noch kein Krieger“ (ein tapferer Soldat müßte allein auch nicht).

„Man hätte Rotzorglosigkeit überhaupt aufgeben sollen“, sagte mir ein hoher russischer Offizier, „oder man hätte es lange halten müssen. Ich habe an den Durchbruch gedacht, aber...“ Mir fiel beim letzten Brief das hoffnungslose Abseigehen der tapferen kleinen russischen Ergänzungsabteilung.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Aus Kunst und Leben.

* Königl. Schauspieler. Nach zwei Ferien-Monaten haben gestern die Vorstellungen im Hoftheater wieder ihren Anfang genommen. Die Oper kam zuerst zu Worte: Rich. Wagners „Rustan und Scholze“ machte den Beginn. Es schien etwas gewagt, unter den jetzigen Zeitumständen mit einem so schwerwiegenden, alten Werken der Spielerei und Hörer auf höchste anspannenden Werke hervorzutreten: die rechte Stimmung — man denke da namentlich des dritten Aktes mit den furchtbaren Fieberparoxysmen des todkranken Geliebten — kann da im Publikum (es bestand zum großen Teil aus Feldjungen) kaum durchgehends und gleichmäßig erreicht werden. Auf die Darbietungen unserer Künstler des näheren eingegangen, wird im Verlauf der Abonnementvorstellungen noch Gelegenheit geboten sein; für jetzt sei nur konstatiert, daß alle Beteiligten ihre besten Kräfte einsetzten. Herr Forchhammer war lang, wie schon früher, den „Rustan“ und ließ von neuem seine volle Vertrautheit mit dem besonderen Stil des Werkes erkennen. Ihm zur Seite

Der Krieg über See.

Japans verstärkte Munitionsherstellung.

W. T.-B. London, 2. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Times“ meldet aus Tokio: Die Regierungsbetriebe arbeiten mit voller Kraft an der Herstellung von Munition für die Verbündeten, besonders für Rußland. Auch die Privatfabriken sind zu diesem Zweck mobilisiert worden.

Die Neutralen.

Die rumänische Erklärung an die Zentralmächte.

Abmachungen zwischen Rumänien und Italien.

Br. Amsterdam, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) „Reuter“ meldet: In der Erklärung, die die rumänische Regierung wegen der verweigerten Durchführung von Waffen und Munition an die Zentralmächte richtete, heißt es, daß die Regierung in ihrem Wunsch, strikte Neutralität zu beobachten, durch den Kriegszustand zwischen der Türkei und Italien besonders bestärkt wurde, weil freundschaftliche Beziehungen zwischen Italien und Rumänien bestünden.

Die Serben in Albanien.

Br. Paris, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der „Temps“ meldet aus Risch: Zur Durchführung des von der serbischen Regierung gefassten Entschlusses ist eine serbische Truppenabteilung in Durazzo eingetroffen, wo sie den Schutz des serbischen Konsulats übernimmt. Der Schutz des serbischen Konsulats ist selbstverständlich ebenso ein Vorwand, wie seinerzeit die ärztliche italienische Hilfeleistung für die Verwundeten in Durazzo. Der serbische „Entschluß“ kann für die serbisch-italienischen Beziehungen sehr bedeutungsvoll werden. (Schriftl.)

Griechische Besorgnisse wegen einer bevorstehenden Offensive gegen Serbien.

Br. Athen, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die Blätter veröffentlichen über die Kämpfe an den Dardanellen eine Reihe von Depeschen, die in einem Punkte, dem ungeheuren Verluste der Engländer, völlig übereinstimmen. Die überwiegende Mehrheit der griechischen Presse tritt jetzt für die Aufrechterhaltung unbedingter Neutralität ein. Die Militärkritiker stimmen sämtlich in der Ansicht überein, daß Rußland erledigt ist. Einen Gegenstand großer Besorgnis bildet die Möglichkeit einer neuen Offensive der Zentralmächte gegen Serbien, die man hier allgemein für unmittelbar bevorstehend hält. Die Presse befürchtet, daß seitens der ersten Regierung Venizelos Verpflichtungen gegenüber Serbien eingegangen sein könnten, durch welche Griechenland unter Umständen zur militärischen Hilfeleistung an Serbien gezwungen werden könnte.

Griechenlands Abhängigkeit vom Vierverbände.

W. T.-B. Wien, 2. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Neue Fr. Pr.“ meldet aus Athen: Die Verhandlungen der griechischen Regierung mit der Entente mit dem Ziel der Befreiung der griechischen Seifahrt und des griechischen Handels von der drückenden Aufsicht der Flotte der Alliierten haben zu einem Abkommen geführt, das nur noch der formellen Genehmigung der Entente bedarf. Nach diesem Abkommen ist die Einfuhr von Waren aus den Staaten der Entente in Mengen gestattet, die nach den Bedürfnissen des Landes festgesetzt werden. Die Wiederausfuhr von verschiedenen Waren nach Serbien und Bulgarien ist unter der Bedingung gestattet, daß die griechische Regierung ein besonderes Ausfuhrverbot gegenüber der Türkei erläßt.

Die Berliner Reise Bryans.

Ein Reuter-Mandor.

London, 1. Sept. (Zens. Frst.) Reuter meldet aus New York, Bryan demenzierte die Mitteilung, daß er den Plan habe, Berlin zu besuchen.

Der deutsch-amerikanische Streit beigelegt.

Br. New York, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die „New Yorker Staatszeitung“, die Hearstblätter und ein

Teil der übrigen amerikanischen Presse weist darauf hin, daß die Kontroverse mit Deutschland wegen der Verpeicherung amerikanischer Schiffe beigelegt ist. Die Unionregierung müsse ihr Augenmerk jetzt darauf richten, die Rechte des amerikanischen Volkes auch gegenüber England mit gleicher Entschiedenheit zu verteidigen.

Die amerikanischen Waffenlieferungen.

W. T.-B. London, 2. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet aus New York: Bisher sind keine amerikanischen Lieferungsverträge rückgängig gemacht worden, aber hiesige Händler fürchten, daß ein Rückgang an neuen Bestellungen eintritt, wenn nicht die Sterlingrate sich bald bessert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Metallbeschlagnahme.

(Eine 2. Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins.)

Die Metallbeschlagnahme und den Erfolg der beschlagnahmten Gegenstände behandelte auch die zweite, gestern abend im Walhalla-Theatersaal stattgefundene, wiederum außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung des „Haus- und Grundbesitzervereins“. Der Vorsitzende, Herr Stadtrat Kalbrenner, erläuterte zunächst den Zweck der Metallbeschlagnahme. Nachdem sich klar ergeben habe, daß weder unser Heer zu besiegen noch unser Volk auszuhungern sei, baue sich die letzte Hoffnung unserer Feinde auf der Annahme auf, daß es uns an dem Metall zur Herstellung des nötigen Kriegsmaterials fehle. Auch diese letzte Hoffnung zunichte zu machen, sei die Metallbeschlagnahme bestimmt. Wer sich vergegenwärtige, daß durch die Zersplitterung unseres Heeres es uns erspart geblieben sei, die Schrecken des Krieges am eigenen Leib zu erfahren, der unterziehe sich freudig der kleinen Unannehmlichkeiten, die die Beschlagnahme hier und da bringen möge, der leitere seine Metallgegenstände freiwillig bei der Sammelstelle ab und trage Sorge, daß auch in dieser Beziehung Wiesbaden gegen die anderen deutschen Städte nicht zurückbleibe. Herr Stadtbauinspektor Berlit ging nach diesen einleitenden Worten auf die Einzelheiten der Beschlagnahme ein. Die Bedarfsaufnahme vom 31. Juli ist durch die neuere Beschlagnahme keineswegs aufgehoben. Trotz der früheren Anmeldung müssen jetzt die Metallgegenstände abgeliefert werden. Keiner ist berechtigt, beschlagnahmte Gegenstände zu verkaufen, zu verschenken oder irgendwo anders als an der staatlichen Ablieferungsstelle abzugeben. Freiwillige Ablieferungen sind bis zum 26. September zulässig. Wenn hier und da angenommen wird, daß möglicherweise bei einem günstigen Resultat der freiwilligen Ablieferung die zwangsweise Beschlagnahme unterbleibe, so ist das ein Irrtum. Beschlagnahmt sind in der Hauptsache Gegenstände, deren wirtschaftlicher Wert kein allzu hoher ist. Für die freiwillige Ablieferung spricht außer der patriotischen Gesinnung der Zweifel darüber, ob nach dem 26. September die zurzeit gezahlten hohen Preise noch beibehalten werden. Bei Radelgeschirr bestehen vielfach nur die Köpfe selbst aus reinem Metall, während die Deckel nur 10 bis 20 Prozent Metall haben. Servierbretter unterliegen der Beschlagnahme nur so weit sie nicht Teile eines Services sind, und so weit sie lediglich zum Tragen der Speisen aus der Küche dienen. Gegenstände mit größerem wirtschaftlichen Wert können freiwillig zu Beschlagnahmepreisen abgeliefert werden. Messerbänke sind selten aus Messing, meist aus Alpaka. Besonders empfiehlt sich die Ablieferung von nicht mehr gebrauchten Petroleumlampen, alten Kronen und Lüstern, die vielfach schwere Gewichte aufweisen und mit 3 Mk. das Pfund bezahlt werden, während der Händler das Pfund nur mit 50 Pf. bezahlt. Nur bei betriebsfertigen Gegenständen bezahlt die Ablieferungsstelle die Beschlagnahmepreise, sonst werden die etwa nur ein Drittel derselben betragenden Altmaterialpreise vergütet. Beschlagnahme von Eisen, Holz usw. entfernt man am besten selbst vor der Ablieferung, weil ohne das 90 Prozent des Gewichts in Abzug gebracht werden und auch darüber hinaus noch Abzüge erfolgen können. Mit dem Erfolg der beschlagnahmten Ressel usw. wartet man mit Rücksicht auf die heutigen höheren Preise bis nach der Beendigung des Krieges. Bezüglich der Wäscheleinen, welche nicht auf längere Zeit entbehrt werden können, hat der „Hausbesitzerverein“ mit einer ganzen Reihe von Händlern Preise vereinbart, welche angemessene sind. So

wirkte Fr. Englerth als „Isolde“ mit temperamentvoller Eingabe. Durch die Kraft, Größe und Ausdauer ihres Organs und das Feuer ihrer Darstellung erreichte sie Einbrüche von zwingender Gewalt — so namentlich in den von überwallender Leidenschaft bewegten Liebeszenen. Mit stimmungsvollem Wohlklang und beständigem Spiel gab Fr. Haas die „Wangane“. Da auch Herr Bohnen als „König Marke“, Herr de Garmo als treuerhitzer „Rustan“ und Herr Geisse-Winkel als „Melot“ ihre Aufgaben zu charaktervoller Bedeutung erhoben, so konnte man hier gleich am ersten Abend die herausragendsten Solisten unserer Hofoper in ihrer gesangsdramatischen Kunstausübung bewundern. Auch die kleineren Partien des Seemanns (Herr Scherer), des Hirten (Herr Haas) und des Staueramanns (Herr Schmidt) waren in geeigneter Weise durchgeführt, und der Vorstellung — unter Leitung des Herrn Schlar — ist alles in allem ein sehr lobliches Gelingen nachzurufen. O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Fortuna“, ein Abenteuer in 5 Aufzügen, das aus dem Nachlaß Otto Julius Bierbaum's stammt, ist in der Neubearbeitung von Königsbrunn-Schau am Ende der vorjährigen Spielzeit mit großem Erfolg am Hoftheater in Braunschweig zur Aufführung gebracht worden. Das wirkliche Werk, das im Drei-Masken-Verlag erschienen ist, wurde vom Stadttheater in Hamburg zur Aufführung für die bevorstehende Spielzeit erworben.

Albert Brodhäus, der Miteiter des weltbekannten Verlagshauses F. A. Brodhäus (Leipzig), feiert heute seinen 60. Geburtstag.

Es wird eine Ehrung Friedrich Lienhard's geplant. Am 4. Oktober begeht der Dichter seinen 50. Geburtstag. Friedrich Lienhard's Lebenswerk bestand in der

Aufstärkung jener sittlichen Kräfte, die der Krieg zum Erstechen brachte und hat somit das Recht, gerade in unseren Tagen besonders gehört zu werden. Noch ist der Dichter aber in diesen Kreisen unbekannt. Darum erachtet es der unterzeichnete Ausschuss als seine Pflicht, den Tag nicht vorübergehen zu lassen, ohne auf die Bedeutung Friedrich Lienhard's aufmerksam zu machen. Wir wenden uns darum an jeden geistig interessierten Volksgenossen mit der Bitte, dem Gesamtausschuss beizutreten, um unsere Arbeit zu fördern. An jede deutsche Bühne richten wir die Bitte, aus dem reichen dramatischen Schaffen des Dichters wenigstens ein Werk aufzuführen. Anfragen und Erklärungen sind an die Geschäftsleitung des Ausschusses zur Ehrung Friedrich Lienhard's, Jährigen bei Freiburg i. B., zu richten. Der Ausschuss zur Ehrung Friedrich Lienhard's: Dr. Arthur Dinter, Hauptmann d. R.; Prof. Ludwig Fahrenkrog; Dr. E. W. Gierke, Schriftsteller; Wilhelm Kiefer, Herausgeber der „Wühne und Welt“; Heinrich Rippel, Herausgeber der „Täglichen Rundschau“; Hans Paul Frhr. v. Holzhausen.

Fräulein Doktor als Schauspielerin, das ist die neueste Spezialität der deutschen Bühne! In dem Kasseler Stadttheater wurde Fräulein Dr. phil. Grete Reuter für das Fach der sentimentalen Liebhaberinnen verpflichtet.

Gestern fand die Einweihung Felix Poppenberg's im Krematorium in der Gerichtstraße in Berlin statt. Paul Schlenker sprach warme schärfste Worte, ehe der Sarg den Flammen übergeben wurde.

Wibende Kunst und Musik. Der „Secolo“ meldet aus Rom: Vor einigen Tagen sind im Circus Antiquitäten von archaischer Bedeutung aus Tageslicht gekommen, darunter eine große, immerhöhere Zerkstatue, die der berühmten von Alexander dem Großen, die 1914 am gleichen Orte ausgegraben wurde, an Vollendung nicht nachsteht.

Amstliche Anzeigen

Neubau des Försterdienst- geschäfts zu Wehen i. L.

Die zum Neubau des königlichen Försterdienstgeschäfts zu Wehen, Kreis Werra, Wiesbaden, erforderlichen Arbeiten des inneren Ausbaues, und zwar:

- Los 1: Tischlerarbeiten, einschließl. Materiallieferung.
Los 2: Schlosserarbeiten, einschließl. Materiallieferung.
Los 3: Klempnerarbeiten und Fensterbeschläge.

Los 1: Anstreicherarbeiten.
Sollten im Auftrage der Königl. Regierung zu Wiesbaden an durchaus leistungsfähige Unternehmer öffentlich vergeben werden. Die Vergütung mehrerer Lose in einer Hand, sowie auch eine Teilung von Los 1 und 3 bleibt vorbehalten.

Bedingungsanfrage, Bedingungen und Zeichnungen liegen auf dem Hochbauamt Langenscheidt, Gartenfeldstraße 1, zur Einsicht offen, auch können dieselben bei der Verbindung zu benutzenden Formulare gegen Einsendung von je 1 Mk. für Los 1 und 3 und von 50 Mk. für Los 2 beim Los 4 auf Postfachkonto 1019 Kasse bezogen werden. Angebote sind verschlossen und portofrei sowie durch Aufschluß der Losnummer als zum Vergabe gehörig kenntlich gemacht, vor dem auf Samstag, den 25. September c., vormittags 11 Uhr, auf dem Hochbauamt angelegten Bedingungenstermin an den Unterzeichneten einzureichen. Der Zuschlag erfolgt nach Rücksicht des Ministerial-Erlasses vom 22. Dezember 1905. F 177
Aufschlußfrist: 8 Wochen.
Langenscheidt, 31. Aug. 1915.
Der Vorstand
des königlichen Hochbauamtes:
Krause, Königl. Baumeister.

Gemeindeobst- Versteigerung.

Am Mittwoch, den 8. Sept. d. J., nachmittags 2 Uhr beginnend, wird das Rambacher Gemeindeobst von ca. 300 Stück vollständigen Gemeindeobstbäumen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Unter anderen guten Wirtschaftsobstsorten sind auch gute haltbare Tafelobstsorten, als: Goldparmäne, Schöner von Bockstopp, Kanada-Reinette, Kaffeler Reinette, Ribiton Tepping, Adams-Parmäne, Engl. Spitalreinette, graue Herbstreinette, gelber und grüner Steintiner Jakob Lebel, großer rheinischer Bohnapfel und andere Sorten mehr in größerer Baumzahl vertreten.

Sammelplatz der Steigerer am Gießhaus von Christ. Schwein 8. an der Nauroder Straße. F 303
Rambach, den 30. August 1915.
Der Bürgermeister:
Zerbe.

Bekanntmachung.

Gemäß § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G. S. S. 207) bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Ausübung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Oberweyer, bestehend aus 400 ha Feld und 35 ha Wald mit gutem Wildbestand, auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 21. Juni 1915, durch öffentlich meistbietende Verpachtung erfolgen soll. Die in Aussicht genommenen Pachtabbedingungen liegen vom 31. August 1915 ab zwei Wochen lang im Dienstzimmer des Unterzeichneten öffentlich aus. Verpachtungstermin ist auf **Mittwoch, den 15. Sept. 1915, nachm. 4 Uhr**, auf dem Bürgermeisterei-amt nderaumt. Aufschlagsfrist 8 Tage.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtabbedingungen während der vorbestimmten Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisaußschuß zu Einspruch erheben. Bis zum Ablauf derselben Auslegungsfrist sind etwaige Anträge auf Vereinfachung von Grundflächen mit Eigenjagdbezirk oder auf Aufschluß von Grundflächen aus dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk bei mir zu stellen (§§ 7, 13 der Jagdordnung). F 303
Oberweyer, 30. August 1915.
Der Jagdvorsteher:
Schmitt, Bürgermeister.

Verbindung.
Die Erd- und Mauerarbeiten für die unterirdische Schalt- und Transformatorstation am Hochbrunnen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und zwar an einen hier an-

fähigen Bauunternehmer. Angebotsformulare und Bedingungen können an Wochenenden vormittags zwischen 11 u. 1 Uhr im Büro Herrmannstraße 10 gegen eine Gebühr von 1 Mk. in Empfang genommen werden. Wofür auch die Zeichnungen einzuliegen sind.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für die Erd- und Mauerarbeiten für die Station Hochbrunnen“ versehen bis **Samstag, den 4. September c., mittags 12 Uhr**, im Büro Neugasse 26, Zimmer 6, einzureichen.

Die Öffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Bewerber.
Die Verwaltung behält sich das Recht der freien Vergabe vor.
Aufschlagsfrist: 2 Wochen.
Wiesbaden, 30. August 1915.
Städtisches Elektrizitätswerk.

Nichtamtliche Anzeigen

Deutscher F 512
Werkmeister-Verband
Bezirksverein Wiesbaden.

Samstag, 4. Sept., abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal „Hotel Union“ Neugasse 7.

Flechten
aller Art behandelt man mit der Seife Saponatine. Probepack 1.50; Orig.-Pack 3.— Mk. Man verlange gratis Prospekt. Alleindepot Dr. W. Rademacher, Ecke Bismarckring u. Dohmmer Straße. K 117

Violoncelle-Reise!
für Sim. u. Küche, durchgemustert, Omte. Mk. 2.50 u. 2.75 ant. 5 Mk. Schorhan, 66 Rheinstraße 66.

Winter-Hüte

zum Umarbeiten, Umpressen nach den neuesten Formen und Färben bitten uns freundlichst baldigst zukommen zu lassen, damit solche rechtzeitig geliefert u. sorgfältig ausgeführt werden können.

Gerstel & Israel
Langgasse 19. Telefon 6041.

Umzugshalber

Stelle mein großes Lager in billigen, sowie besseren Tapeten, ferner Linoleum, Matten, Leisten billig z. Verf. Stehpult, Kopierp. Handlarn. L. n. Wagner, Rheinstr. 65, n. Rest. Wies.

Ersatz für Kupfer-Waschkessel und Herdschiffe
in Guß, Stahlblech, roh u. emailliert, auch verzinkte Stahlblechschiffe, alles sehr dauerhaft u. preiswert.

J. Egert, Spenglermeister,
Rohrstraße 30.

Jetzt werden mehrere 100 Paar Stiefel für Damen, Herren, Kinder, weiß Einleppung, Rest. u. Musterpaare, bill. verl. Neugasse 22, 1. 941

Prima junge Feldhühner
von 70—120, prima junge Hasen von 2 Mk. bis 2.50, prima junge Gähne von 1 Mk. bis 1.80.

Nur Scharnhorststr. 6
im Laden.

Grus-Tee
frisch eingetroffen 972

Pfund Mk. 2.40.

A. H. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 15.

Günstige Gelegenheit.

Da mein Mann zum Heere eingezogen, bin ich gezwungen, mein großes u. reiches Lager Deutscher und Schweizer Schokolade zum außerordentlich billigen Preis anzubieten. Kondit. Wenz, Nikolastraße 12. Tel. 2440.

Neue Stodfische

eingetroffen, von jetzt ab täglich frisch gewässert, jeden Donnerstag u. Freitag: feinste Holländer Angelschellfische u. Kabeljau, sowie alle and. Sorten fr. Fische empf. billigst **Frau A. Dienst,** Ellenbogengasse 6.

Prima gelbe Speisefarbstoffe ganz neuweise ständig abgus. Nichtstraße 19, Hof.

Bergamotte-Bienen zum Einmachen 1/2 lb. 18 Pf. auf 1/2 lb. u. 1/2 lb. 1/2 Pfund 10 Pf. Balkmühlstraße 15.

Mehrere Sorten Birnen billig an verl. Balkmühlstraße 10, Gartenh.

Kochbienen, Einmachbienen, Gute Lüne-Birnen bill. Balkmühlstr. 51, 2 r. Solanderbeeren an verkaufen Marktstraße 31, 4.

Waschkessel.

Verzinkte Waschkessel in allen Größen werden billig angefertigt bei Anton Dreher, Steinstraße 11.

2-3/2 Stück prima selbstgefeuertem

Apfelwein

und ca. 100 fl. Johannisbeerwein preiswert zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Konst. Schalschum, a. Einkaufspreis abzugeben Adlerstraße 53, Barterre.

Gold, Silber, Platin,
Schmuckfachen, alte Zahnreife, Standische

kauft zu hohen Preisen **A. Geizhals, Weberstraße 14.**

Nach laufe Möbel, Giras. u. Neugew., ausstell. Tiere u. Vögel u. alte Waffen. Balkmühlstraße 17, 1. Stad.

4-500 Kilo Benzin,

sowie Seife, 62-65 % Fettgehalt Bedingung, zu kaufen gesucht. Off. n. 366 an den Tagbl.-Verlag.

Von der Reise zurück

San.-Rat Dr. Gerheim.

Reparaturen
an allen Metallgegenständen in sachgemäßer Ausführung in der Werkstatt von H. Hoff, Bagemannstr. 3, T. 2060.

Uhrmacher! Wer über. Reparatur. in toller Ausführung? Off. m. Dr. u. 3. 366 Tagbl.-Verlag.

Keuchhusten,

Bronchial-Asthma
Verkeimung

Spezial-Behandlung seit über 20 Jahren mit bekannt nachweislich überraschend schnellstem bestem Erfolg.

D. Schlamp, Apotheker, Kaiser-Friedrich-Ring 17, Bart.

Königl. Theater.
Gesucht 2 Möbel Aborn., 1. Rang, Seitenloge, 2. Vorderplätze, für Spielzeit. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ed

Ein Viertel Theater-Abonnement, 2. Rang, 2. Reihe, genau Mitte, abzugeben Auguststraße 11, 2.

Armes Dienstmädchen

Ich heute morgen zwischen 9 und 10 Uhr ein Portemonnaie mit 20 Mk. und Freimarken auf der Berliner Post liegen. Der Finder wird gebeten, dass gegen Belohnung abzugeben. Kapellenstraße 26, Barterre.

Armes Dienstmädchen hat einen Swanzia-Mantel von Balkstraße bis Kirchstraße verl. Erhöhen Kinder bitte abzugeben, da sonst erled. m. Balkstraße 90, 2. Stad. oder Rundbüro, Postfach 10.

Gold. Ring

(engl. Parafarform) mit rotem Stein verloren. Abzug. geg. Belohn. 300, Baumstraße 13, 1.

Gold. Kniearmband Samstag verl. Wiederbr. Belohn. Näheres bei Rothhaus, Kemschheid, Alleestraße 53.

Goldenes Ketten-Armband verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Balkmühlstraße 4, 3. Stad.

Schw. Regenschirm verloren auf dem Nordfriedhof oder in der Nähe. Abzugeben gegen Belohnung Radesheimer Straße 10, 3.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstr. 42), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungs-Anstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihe werden 5 1/2 % und, falls Landesbankschuldscheine verpfändet werden, 5 % berechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt. Wiesbaden, den 1. September 1915. F 350

Direktion der Nassauischen Landesbank.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Staubsauger-Apparate

Flack, Luisenstr. 46, neb. Residenz-Theater. Tel. 747. 888

Statt Karten.

Reschen Krams

Martin Peters

Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 159, Ritter des Eisernen Kreuzes, Verlobte.

Wiesbaden, Mülheim Ruhr (z. Zt. im Felde), 2. Sept. 1915.

Kriegstraung.

Gertrude Krams geb. Peters

Heinz Krams

Unteroffizier im Pionier-Regiment Nr. 25.

Wiesbaden, z. Zt. im Felde, den 2. September 1915.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Blumenpenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, des

Goldarbeiters

Max Meirner,

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 2. September 1915.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 20. August unser lieber und getreuer

Gemeindehelfer

Hermann Bohr,

Gefreiter im 1. Garde-Reserve-Regiment.

Wir betrauern ihn aufrichtig, denn er war ein frommer, wahrhaftiger, rechtlicher und bescheidener Mann, der auf allen Gebieten seiner vielgestaltigen Arbeit in Armen- und Jugendpflege, im Kindergottesdienst und in der Konfirmandensparkasse mit hingebender Liebe und vollem Verständnis tätig war. Durch seinen frühen Tod ist eine schmerzliche Lücke entstanden.

Er ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihm!

Der Kirchenvorstand der Ringkirchengemeinde.

Im Auftrage:

Pfarrer Merz, Vorsitzender.

Wiesbaden, den 2. September 1915.

B 11086

Jackenkleider!

Dieses Angebot in blauen Jackenkleidern, ein Vorläufer meines Herbst-Angebots, aus weidwolligen Modestoffen wie Gabardine, Rauhkörper, Glanzstoffe in marine, braun, lila, grün, mauve soll einen Einblick gewähren, wie günstig diese Abteilung der neuen Saison entgegen steuert.

Die Ansprüche, die Sie beim Kauf eines Jackenkleides stellen, werden noch durch dieses Angebot übertroffen.

So biete ich z. B. äusserst wohlfeil an:

Jackenkleid
aus blauem Cheviot, Serge, Kammgarn auf Seide in Blusen- u. Jackenform für **36⁰⁰**

Jackenkleid
aus Gabardine, Foule, Rauhkörper, ganz mod. Machart, auf Seide mit weitem Rock in Glockenform **62⁰⁰**

Jackenkleid
in vornehmer Modell-Art in feinen Formen auf reinseidenem Futter mit Trassengarn, nur Atelier-Arbeit 98,00, **85⁰⁰**

Zirka 120 St. Covercoat-Palefots
lang halbschwer, wunderbare Qualitäten eine seltene Gelegenheit für den Herbst

Serie I **25⁰⁰** Serie II **39⁰⁰** regul. Preis bis 65,00

Langgasse 35,
Ecke Bärenstrasse

Segall

Wiesbaden

Das neue Haus für Damen-Konfektion.

Thuringia.

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.
Gegründet 1853. Grundkapital M. 9.000.000.
Die Geschäftsräume der hies. General-Agentur befinden sich jetzt

Rheinstrasse 63, 1.

Fernruf 4840.

Robert Götz, General-Agent.

Fischhandlung S. Klotz

(vormals Henninger)

Fernsprecher 4277.

Adolfstrasse 3.



Großer
Fischverkauf



tägl. frische Zufuhr, la Holl. Vollheringe
zu den billigsten Tagespreisen. Versand nach allen Stadtteilen.

Frische Fische!

Geräucherte und marinierte Fische

Fischkonserven

kaufen Sie am besten und billigsten in

Fricksels Fischhallen

Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telefon 778 u. 1362.
Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 26 und Kirchgasse 7.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

la Dorsch, 2—3 pfündig Pfund **40** S

Holl. Cabliau, 3—5 pfündig, **45**, ohne Knopf **50** S

ff. Seehecht, 1/2 Fisch **55**, ohne Kopf u. Gräten **80** S

la grosse Schollen **80**, mittel **60**, kleine **50** S

Bratschellfisch **30**, Portions-Schellfisch **35** S

Feinste Angelschellfische n. Gr. p. Pfd. **60—80** S

ff. Cabliau . . . im Ausschnitt Pfd. **60—80** S

ff. Hollbut . . . im Ausschnitt Pfd. **1.50** S

Echten Steinbutt, 2—3 pfündig . . Pfd. **1.20** S

Lebendfr. Bratzander 1.—Karpfen **1.20**

Lebendfr. Rheinhechte **1.20**,

Rheinzander **1.50—1.80**, Echten Rheinsalm,

ff. Elbsalm, Lebende Karpfen, Schleien, Aale,

Tafelkrebse.

Frische Seemuscheln

100 Stück 60 S

NB. Da es jetzt sehr an geschultem Personal fehlt, kann ich nur für frühzeitige Lieferung garantieren, wenn Bestellungen für Freitags schon Donnerstags gemacht werden.

Jede Hausfrau erkenn! heute den Wert der billigeren Nahrung!



Täglich Zufuhren in sorgfältiger Verpackung.

In bekannter Güte empfehle zum billigsten Tagespreise:

hochfeinen holl. Angelschellfisch — prachtvollen Nordseeabliau — Nordseechollen — Rotzungen — Limandes — Seeweiklinge (Merland) — Seehechte, hochfein, im Ausschnitt **80 Pf.**

ff. Nordseechollen Pfd. **80 Pf.**

Lebendfrische Stuhhechte Pfd. **1.30**, ff. Rheinzander Pfd. **1.80**.

Kleine Heilbutte, 2—3 pfündig, Pfd. **75 Pf.**

Hochfeiner Heilbutt (keine Riesenfisch) im Ausschnitt **1.60**

Lebendfrische Rheinbarbe Pfd. **80 Pf.**

Lebende Aale, Forellen, Schleien, Spiegellarpfen.

Pünktlicher, wunschgemäßer Versand bei zeitiger Bestellung.

Gilligere Fischsorten!

Schellfisch, 1/2—2 pfündig, Pfd. **60**, ohne Kopf **65 Pf.**, Dorsch **45 Pf.**,

— Gadische **35 Pf.**, 3 Pf. **1 M.** — Cabliau ganzer Fisch **50 Pf.**,

ohne Kopf **60 Pf.**, im Ausschnitt **65 Pf.** — Seehecht, ganzer Fisch,

45 Pf., ohne Kopf **55 Pf.** — Schollen **50 u. 65 Pf.** — Gadische

ohne Gräten **40 Pf.** — ff. Silberlachs im Ausschnitt **70 Pf.**

Seehechte, 2—3 pfündig, Pfd. **55 Pf.**

Die billigen Sorten werden nicht verhandelt!

Märchenfische — Marinaden — Fischkonserven.

Neue Matjes-Seringe. — Neue holl. Vollheringe.

Für Feldpostsendungen: unter Garantie für gute Ankunft!

Fischhaus Johann Wolter

12 Ellenbogengasse 12.

Fernsprecher 453.

Geschäftsgründung 1886.



Die Neuheiten für den Herbst! Blusen, Unterröcke, Blusenstoffe, Flanelle

sind eingetroffen.

R. Perrot Nachf.

(Flanellhaus),

Elsässer Zeugladen,

Ecke Grosse u. Kleine Burgstr.

Züchtige fachkundige Leute

zum Möbeltragen, Packen etc. während der Umzugszeit

(vom 15. Sept. bis 10. Oktober)

werden täglich morgens 6 Uhr im Bureau des Lagerhauses (Schiersteiner Straße) eingestellt.

Hoffpeditur L. Nettemayer, Wiesbaden.

Berlitz-Schule.

Deutscher Besitzer :: Deutsche Lehrkräfte und solche aus neutralen Ländern.

Die fremdsprachlichen Kurse werden jetzt wieder, auch abends, eingerichtet.

Spezialzirkel für Damen.

Eintritt jederzeit. Prospekte und Probestunden kostenlos.

Telephon 3664.

Rheinstrasse 32.

Spezialhaus für Damenhüte Kuss, Rheinstr. 43.



Verkauf von Modellhüten in feinsten Ausführung.

Fassons, Federn, Flügel, Blumen zu Engrospreisen. — Fassonieren von Hüten, Farben u. Umarbeiten von Federn schnell.

Feldhühner

Junge **1.50 M.**

Jähr. **1.10 M.**

Heine **0.80—1.10 M.**

Geyer, Grabenstrasse 4,

an der Marktstr. 403 Telefon 403.

Blaue bide

Einmachzweischen

10 Pfund **1.20 M.**

Kirchner, Rheingauer Straße 2.

Kurhaus-Vorstellungen

am Freitag, 3. Septbr.

Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert

des städt. Kurorchesters in der

Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Lobet den Herrn, Choral.

2. Ouvertüre zu „Zampa“ von

Herold.

3. Soldatenchor aus „Faust“ von

Gounod.

4. Jungherrntänze, Walzer von

Gungl.

5. Potpourri aus „Die Fledermaus“

von Joh. Strauß.

6. Mitternachts-Polka von

Waldteufel.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kapellm. Jrmr.

1. Ouvertüre z. Oper „Das goldene

Kreuz“ von J. Brüll.

2. Große Ballettmusik aus d. Oper

„Faust“ von Ch. Gounod.

3. Huldigungsmarsch von E. Krieg.

4. Perlen aus Lannern Walzern von

E. Kremser.

5. Canzonetta von R. Hammer.

6. Ouvertüre zur Oper „Die Nibe-

lungen“ von H. Dorn.

7. Toreador und Andalousse von

A. Rubinstein.

Abends 8 Uhr:

Im Abonnement im großen Saale:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Städt. Musikdirektor

C. Schürich.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

1. Symphonie in Es-dur von

W. A. Mozart.

Adagio — Allegro. Andante.

Menuetto — Allegretto. Finale

— Allegro.

2. Symphonie Nr. 2 in D-dur von

L. v. Beethoven.

Adagio molto — Allegro con

brio. — Larghetto. Scherzo —

Allegro. Allegro molto.

Kinder unter 10 Jahren haben

keinen Zutritt.

Die Eingangstüren des Saales und

der Galerien werden bei Beginn des

Konzertes pünktlich geschlossen und

nur in den Zwischenpausen geöffnet.